

# Fast jeder schwenkte die

LEONBERGER KREISZEITUNG  
MARBACHER ZEITUNG  
VAIHINGER KREISZEITUNG

# Trikolore

Seite

Seite

Seite

## Im Triumph zog der französische Präsident durch Süddeutschland

Ⓜ Stuttgart, 9. Sept. Nach sechs Tagen, von denen drei in erster Linie politischen Gesprächen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer gewidmet waren, und triumphalen Reisen ins Ruhrgebiet, nach Hamburg, München und Stuttgart war eine Jugendkundgebung auf Schloß Ludwigsburg am Sonntagnachmittag die letzte Station des Staatsbesuchs Charles de Gaulles.

Am Morgen hatte der General im Münchener Liebfrauenturm an einem anderthalbstündigen Pontifikalamt teilgenommen, das unter großer Prachtentfaltung vom Münchener Erzbischof, Julius Kardinal Döpfner, geleitet wurde. Unter dem Geläut aller Glocken der Frauenkirche zogen de Gaulle und an seiner Seite Kardinal Döpfner und der bayerische Ministerpräsident Hans Ehard in den Dom ein. Kardinal Döpfner erklärte in seiner Predigt, der Besuch de Gaulles sei der krönende Abschluß eines nicht immer leichten Ringens, alle Not und Feindschaft zwischen den Völkern zu überwinden und aus Frankreich und Deutschland verstehende Nachbarn und helfende Freunde zu machen.

### Truppenparade

Zur Verabschiedung de Gaulles aus München hatte sich auf dem Flughafen Riem wieder eine riesige Menschenmenge eingefunden (siehe Seite 1). Am Sonntagmittag nahm General de Gaulle auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Münsingen auf der Schwäbischen Alb eine Parade der französischen Streitkräfte in Deutschland ab, an der 3000 Soldaten, 500 gepanzerte Fahrzeuge und 84 Flugzeuge teilnahmen. Außer den beiden Außenministern Gerhard Schröder und Maurice Couve de Murville nahmen auch die beiden Verteidigungsminister Franz Josef Strauß und Pierre Messmer sowie der Generalstabschef der französischen Streitkräfte, Armeegeneral Charles Ailleret, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Deutschland, Korpsgeneral Marcel Crepin, der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Friedrich Foertsch, und 25 deutsche und französische Generale teil. Einheiten der Bundeswehr waren in der Parade nicht vertreten.

De Gaulle, in Generalsuniform, schritt zunächst zu Fuß die zweieinhalb Kilometer lange Paradeaufstellung der Truppenteile ab und fuhr dann zum Paradedeinstellplatz, an dem die gepanzerten Fahrzeuge vorbeirollten. Gleichzeitig flogen Einheiten der französischen Luftwaffe in Paradeformation in niedriger Höhe über das Gelände.

### 500 000 Zuschauer

Die Fahrt des französischen Staatspräsidenten von Stuttgart durch die Straßen der Landeshauptstadt nach Ludwigsburg wurde begleitet von den begeisterten Ovationen einer insgesamt auf 500 000 Menschen geschätzten Zuschauermenge. De Gaulle, der an der Seite des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kurt Georg Kiesinger stehend in einem offenen Wagen fuhr, freute sich sichtlich über den Jubel der vielen Kinder, die ihm mit Trikoloren zuwinkten. Unablässig ertönten die Rufe „Vive la France“ und „Vive de Gaulle.“ Die Zuschauer durchbrachen an vielen Stellen die Sperren, so daß der Autokolonne nur eine schmale Gasse offenblieb. Die Fahrt dauerte fast doppelt so lange wie vorgesehen.

### Superlative in München

Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in München war ein politisches Ereignis der Superlative gewesen. Das gilt für die offiziellen Veranstaltungen — noch nie hatte es zuvor in der bayerischen Landeshauptstadt nach übereinstimmender Feststellung aller Beobachter einen derartigen Jubel um ein ausländisches Staatsoberhaupt gegeben — das gilt aber auch für manche Ereignisse am Rande des Geschehens.

Die erschütterndste Szene spielte sich wenige Minuten nach der Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal des Unbekannten Soldaten am bayerischen Armeemuseum ab: der französische Staatspräsident drückte Kriegsverwehrten in Rollstühlen die Hand. Ein Gelähmter bedauerte, daß es nicht schon vor 50 Jahren zu einer deutsch-französischen Aussöhnung gekommen sei, wodurch zwei Weltkriege vermieden worden wären. General de Gaulle antwortete ihm auf deutsch: „Und Ihnen wären Ihre Leiden erspart geblieben.“

### Souvenirjäger

Die frivolste Tat begingen Souvenirjäger, die schon bald nach der Feierstunde am Ehrenmal Blumen und Teile der Schleife vom Kranz de Gaulles als Andenken abrißen.

Den größten Polizeieinsatz, der jemals in München stattfand, löste der Besuch de Gaulles aus: nicht weniger als 5000 Stadt- und Bereitschaftspolizisten waren auf den Beinen. Polizeihubschrauber flogen zum Teil so niedrig, daß sie aufgefordert wurden, höher zu steigen, um den Gast nicht während seiner karg bemessenen Ruhepausen zu stören. Kriminalbeamte in Zivil kontrollierten sorgfältig alle Journalisten, die den Sperrgürtel um den Präsidenten betreten durften. Die Teleobjektive der Kameras wurden auf getarnte Waffen untersucht.

Die besten Geschäfte machten in München die Fahnenhersteller und die Postkartenverkäufer, die Porträts von de Gaulle und Adenauer feilhielten. Zehntausende von Papierfähnchen, vor allem Trikoloren, wurden durch Sammelbestellungen der Münchener Schulen gekauft. Der Umsatz bei diesen Artikeln war größer als jemals zuvor. Fast jeder schwenkte die Trikolore.

### De Gaulle in Gold

Das wohl teuerste Andenken an den De-Gaulle-Besuch stellte die Staatliche Bayerische Münzanstalt her: Sie prägte Goldmünzen, die auf der einen Seite den französischen Staatspräsidenten und den Bundeskanzler zeigen und auf der Rückseite die deutsch-französische Solidarität als Grundlage der europäischen Einigung feiern.

Das beziehungsvollste Geschenk erhielt das französische Staatsoberhaupt von der bayerischen Regierung: Der Kupferstich nach einem Bild des französischen Malers Nicolas Taunay stellt den Einzug Napoleons in München dar, nachdem er 1805 die bayerische Hauptstadt erobert hatte.

Staatspräsident Charles de Gaulle hat München ebenfalls erobert. Allerdings im Gegensatz zu Napoleon nicht mit Waffengewalt, sondern durch Freundschaft und menschliche Größe.



De Gaulle während der Messe im Münchener Liebfrauenturm

S04.6

## De Gaulles Ururgroßvater stammte aus Baden

Münsingen, 9. Sept. (afp) General de Gaulle dankte am Sonntagnachmittag im Militärlager Münsingen den Journalisten, die ihn im Verlauf seiner sechstägigen Reise durch die Bundesrepublik begleitet hatten. De Gaulle erklärte, er wolle weder eine Erklärung abgeben noch ein Interview geben. Er möchte ihnen lediglich danken für die Art und Weise, in der sowohl in den deutschen als auch französischen Zeitungen über die Reise berichtet wurde.

Der Staatspräsident erklärte dann den Journalisten: „Ich will Ihnen ein Geheimnis mitteilen, das ich bisher noch keinem Menschen sagte und das eines der Gründe ist, warum ich glücklich bin, mich in Baden zu befinden: Mein Urgroßvater mütterlicherseits war Badenser. Er hieß Philipp Koll. Er wurde in einer kleinen Ortschaft unweit von hier geboren...“

## „Ich beglückwünsche Sie...“

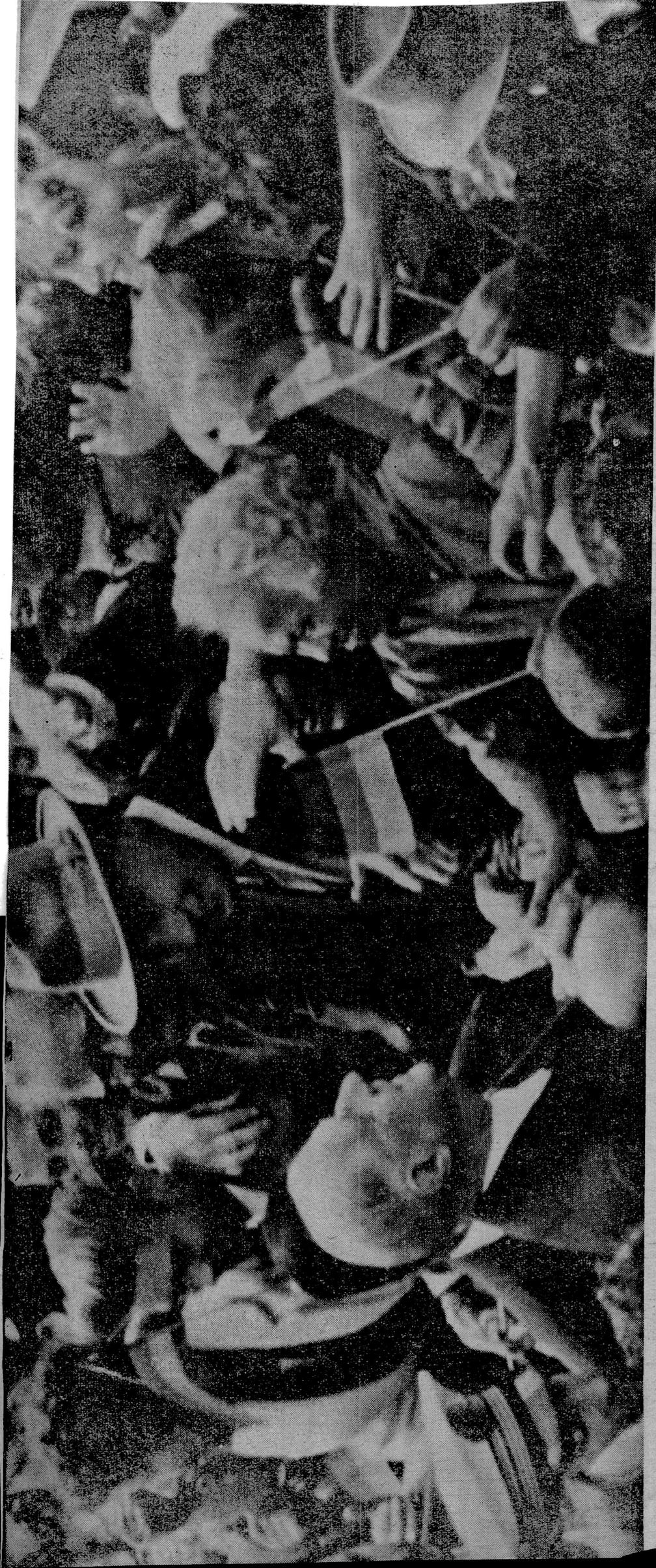
In einer Ansprache, die Staatspräsident Charles de Gaulle am Sonntagnachmittag auf Schloß Ludwigsburg an die deutsche Jugend hielt, erklärte er unter anderem:

„Ich beglückwünsche Sie, junge Deutsche zu sein. Das heißt Kinder eines großen Volkes. Jawohl! Eines großen Volkes, das manchmal, im Laufe seiner langen Geschichte, große Fehler begangen hat, ein Volk, das aber auch der Welt fruchtbare geistige, wissenschaftliche, künstlerische und philosophische Wellen gesendet und sie um unzählige Erzeugnisse seiner Erfindungskraft, seiner Technik und seiner Arbeit bereichert hat, ein Volk, das in seinem friedlichen Werk wie auch in den Leiden des Krieges wahre Schätze an Mut, Disziplin und Organisation entfaltet hat. Das französische Volk weiß das voll zu würdigen, da es auch weiß, was es heißt, unternehmens- und schaffensfreudig zu sein, zu geben und zu leiden.“

Schließlich beglückwünsche ich Sie, die Jugend von heute zu sein. Angetrieben von einer dunklen Kraft, auf Grund eines unbekann-

ten Gesetzes, unterliegen die materiellen Dinge dieses Lebens einer immer rascheren Umwandlung. Ihre Generation erlebt es und wird es noch weiter erleben, wie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Entdeckungen und der maschinellen Entwicklung die physischen Lebensbedingungen der Menschen tief umwälzen. Dieses wunderbare Gebiet jedoch, das Ihnen offensteht, soll durch diejenigen, die heute in Ihrem Alter stehen, nicht einigen Auserwählten vorbehalten bleiben, sondern für alle unsere Mitmenschen erschlossen werden. Sie sollen danach streben, daß der Fortschritt ein gemeinsames Gut wird.

Das Leben in dieser Welt birgt Gefahren. Sie sind um so größer, als der Einsatz stets ethisch und sozial ist. Es geht darum, zu wissen, ob im Laufe der Umwälzungen der Mensch zu einem Sklaven in der Kollektivität wird oder nicht. Ob es sein Los ist, von dem riesigen Ameisenhaufen angetrieben zu werden oder nicht, oder ob er die materiellen Fortschritte völlig beherrschen kann und will, und damit freier, würdiger und besser zu werden.“



Auf allen Stationen seines triumphalen Zuges durch die Bundesrepublik erlebte der französische Staatspräsident spontane Sympathiegebungen von seiten der oftmals zu Hunderttausenden an der Straßen Wartenden.

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Seite
MARBACHER ZEITUNG	vom	Seite
VAIHINGER KREISZEITUNG	vom	Seite



erweise nicht gern Eigentum  
Boden aufgeben möchten, wenn  
an andererseits mit Nachdruck  
r Eigentumsbildung wirbt,  
(Red.).

Über die Bautätigkeit meldet die  
Genossenschaft für 1961: Zehn  
Miethäuser mit 61 Wohnungen so-  
wie 24 Kaufeigenheime mit 25  
Wohnungen sind fertiggestellt. Der  
außerhalb betrug insgesamt 172  
Wohnungen, die inzwischen auch  
bezogen wurden. 1962 wurden 112  
Wohnungen in 22 Häusern neu  
bezogen, davon 88 Wohnungen  
im sogenannten Stahlarbeiterpro-  
gramm. Bei den Kaufeigenheimen  
gab es keine Baubeginne.

Am Ende des Geschäftsjahres  
1961 hatte die Dellbrücker Ge-  
nossenschaft genau 2000 Mitglieder  
mit 4090 Geschäftsanteilen. Auf-  
sichtsratsvorsitzender ist Rechts-

Genossenschaft umgezogen.  
Geschäftsführer Felix Kuten-  
keuler sagte, der Genossenschaft  
würden in Mülheim lediglich noch  
aus privater Hand Grünstücke zum  
Quadratmeterpreis von 150 DM  
angeboten. Deshalb werde die  
Bautätigkeit vorläufig ins bergische  
Land verlegt. Bei der Fahrt über  
den Brücker Mauspfad wurde nicht  
ohne Neid auf das dortige umfang-  
reiche städtische Gelände geblickt,  
das noch viel Bebauungsmöglich-  
keiten böte. Anderes Gelände dort  
gehört dem Bund, das angeblich zu  
Verteidigungszwecken freibleiben  
soll. Was es hier allerdings zu ver-  
teidigen gibt, ist rätselhaft. av.

### Schuppen brannte

Zum Güterbahnhof Bonntor  
wurde die Feuerwehr alarmiert,  
um einen Schuppenbrand zu lö-  
schen.

Die Pokale und Preise für  
10. Internationale Rallye  
Neuenahr des Mittelrhein  
Automobil-Klubs werden ab  
tag, 10. September im  
Schaukasten am Hohenzoller  
(Bliessem-Haus), Ecke Klapp  
ausgestellt. U. a. sind die  
Pokale von Bundeskanzler  
auer und Ministerpräsident M  
zu sehen.

### Astrologie als Diskussionsthema

„Liegt dein Schicksal in  
Sternen?“ Diese Frage wird  
Mittwoch, 12. September,  
Uhr, in der Aula des Fried-  
Wilhelm-Gymnasiums (Se-  
straße 241) diskutiert. Es  
sich um eine Veranstaltung  
Forums für Schüler und S  
rinnen der Oberstufe der h  
Lehranstalten. Paul Sac  
skizziert dabei das Verhältnis  
Astrologie und Wissenschaft

### Kölner Ausstellung in Paris

Am 18. Oktober wird  
Pariser Galerie Creuze eine  
Ausstellung „Zeitgenössische  
Kunst im Erzbistum Köln“  
eröffnet. An der Eröffnung  
nehmen hohe französische und  
deutsche Gäste teil, als Vertreter  
beim Konzil in Rom weilend  
Kardinals Frings Dompropst  
C. Gielen.



**TUNNES UN SCHÄL**

„Weiß de eigentlich, woröm dat  
Sappho en dat Thiater erenluhrt?  
Dat eß de Besöker am zälle!“

Zeichnung: Aleks

Unserer heutigen Ausgabe  
ein Musterring-Prospekt der  
Möbel-Hochheuser, Köln  
th, Bonner Straße 220-  
Bühlchen Straße 10